

Einfache Sprache verwenden. Aber wie?

Dr. phil. Caroline Reis-Gisch, Projektmitarbeiterin Koordination IQ Landesnetzwerk Saarland,
Forschungs- & Transferstelle GIM – fit gGmbH

Einfache Sprache verwenden. Aber wie?

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts machte Mark Twain in einer Rede „Vorschläge zur Verbesserung und Vereinfachung“ der deutschen Sprache. In seiner Rede kam er zu dem Schluss, dass „man zum Erlernen des Englischen 30 Stunden, des Französischen 30 Tage, des Deutschen 30 Jahre [braucht]“ (Spiegel Online 2011).

Mark Twain war der Meinung, die deutsche Sprache müsse entweder reformiert oder zu den toten Sprachen gelegt werden, denn nur die Toten hätten noch Zeit genug, Deutsch zu lernen (vgl. ebenda).

Soweit wie Mark Twain möchten wir natürlich nicht gehen, dennoch plädieren wir für einen bewussten Umgang mit Sprache, damit Personen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, an der Gesellschaft teilhaben können.

Dies bedeutet, die verwendete Sprache, sowohl im Schriftlichen als auch im Mündlichen, sollte an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst sein. Das Konzept der Einfachen Sprache stellt hierzu das notwendige „Handwerkszeug“ zur Verfügung. Ziel der Einfachen Sprache ist es, „sprachliche Hürden für diejenigen abzubauen, die Alltags- oder auch Fachsprachen (etwa „Amtsdeutsch“, Wissenschaftssprache) nicht oder nur schwer verstehen“ (Öztürk 2014, S. 2).

Eine vereinfachte deutsche Sprache kann jedoch nicht nur für Personen, die Deutsch als Fremdsprache lernen hilfreich sein, sondern auch für Personen, die Deutsch als Erstsprache gelernt haben. So verstehen laut Studien nur ungefähr drei Prozent der in Deutschland lebenden Personen alle Texte. Einfache Sprache hingegen können etwa 95 Prozent der Bevölkerung in Deutschland lesen und verstehen (vgl. Aktion Mensch).

An wen richtet sich Einfache Sprache?

Das Konzept der Einfachen Sprache richtet sich also an unterschiedliche Zielgruppen: Menschen mit Lese- und Rechtschreibschwäche, ältere Menschen, Menschen mit einer Sehbehinderung, hörbehinderte Menschen mit geringerer Lautsprachkompetenz, Menschen mit geringen Deutschkenntnissen, Ler-

nende einer Fremdsprache, Touristinnen und Touristen. Aber auch Personen, die nicht zu diesen Zielgruppen gehören, können von Einfacher Sprache profitieren, zum Beispiel dann, wenn Texte unter Zeitdruck gelesen werden müssen. (vgl. De Oliveira 2016, S. 16-18; Kellermann 2014, S. 7-8)

Checkliste Sollte ich einfache Sprache verwenden?

Ob Sie Einfache Sprache verwenden oder nicht, hängt aus unserer Sicht von der Zielgruppe, die Sie erreichen möchten, und den Informationen, die Sie vermitteln möchten, ab.

Wenn Sie eine der folgenden Fragen mit „Ja“ beantworten, dann empfehlen wir Ihnen die Verwendung der Einfachen Sprache:

- Handelt es sich bei Ihrer Zielgruppe um Personen, die erst vor Kurzem nach Deutschland gekommen sind?*
- Handelt es sich bei Ihrer Zielgruppe um Personen, die Deutsch auf dem Niveau B1 der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) selbstständig verwenden (sprechen, lesen, verstehen, schreiben)?*
- Handelt es sich bei Ihrer Zielgruppe um Personen, die aktuell einen Integrationskurs besuchen?*
- Handelt es sich bei den Informationen, die Sie vermitteln möchten, um Informationen, die für Personen, die sich nicht täglich damit auseinandersetzen, schwer zu verstehen, aber für diese relevant sind?*
- Handelt es sich bei den Informationen, die Sie vermitteln möchten, um Informationen, die Personen benötigen, damit sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben können?*

Nach welchem Sprachniveau richtet sich Einfache Sprache?

Nach dem ‚Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen‘ gliedert sich das Sprachniveau in sechs Stufen von A1/A2 (Elementare Sprachverwendung) über B1/B2 (Selbständige Sprachverwendung) bis C1/C2 (Kompetente Sprachverwendung) (vgl. Goethe-Institut e. V.). Einfache Sprache ist auf dem Sprachniveau A2 bis B1 angesiedelt (vgl. De Oliveira 2016, S. 12).

Um ein Gefühl dafür zu bekommen, welchen Wortschatz Personen kennen sollten, die das Sprachniveau B1 erreicht haben, empfehlen wir einen Blick in die ‚Wortliste Sprachniveau B1‘ (vgl. Goethe-Institut e. V. et al. 2016).

Hat Einfache Sprache Regeln?

Für Einfache Sprache existiert kein einheitliches Regelwerk, dennoch gibt es Handlungsempfehlungen, wie Texte in Einfacher Sprache geschrieben werden sollten (vgl. u.a. Aktion Mensch, De Oliveira 2016, Kellermann 2014, Jokic 2016, Roth 2016) bzw. wie eine sprach-sensible Beratung gestaltet werden soll te (vgl. u.a. Passage gGmbH 2016):



Texte in einfacher Sprache

Sätze:

- Schreiben Sie kurze Sätze (max. 15 Wörter pro Satz)
- Formulieren Sie eine Aussage pro Satz
- Nutzen Sie max. ein Komma pro Satz
- Nutzen Sie eine persönliche Ansprache
- Bauen Sie Ihren Satz wie folgt auf: Subjekt – Prädikat – Objekt, d.h. halten Sie Substantiv und Verb zusammen

Wörter:

- Nutzen Sie leicht verständliche Wörter aus der Alltagssprache
- Vermeiden Sie Fremdwörter und Fachbegriffe oder erklären bzw. umschreiben Sie diese im Text bzw. im Anschluss. Eine Ausnahme können Internationalismen bzw. Wörter lateinischen Ursprungs darstellen
- Verwenden Sie hauptsächlich die Gegenwarts-Form (Präsens)
- Komposita werden durch Binde-Striche leichter lesbar.
- Vermeiden Sie das Passiv
- Nutzen Sie Verben statt Nominalisierungen (z. B. „Fahrkosten bezahlen“ statt „die Übernahme der Fahrkosten“)
- Vermeiden Sie Konjunktiv, Ironie und Sprichwörter

Gestaltung und Bilder:

- Nutzen Sie ‚Sans Serifen-Schriftarten‘, diese sind besser lesbar
- Die Schriftgröße sollte am besten 14 Punkt betragen
- Die Zeilen sollten einen Abstand von mindestens 1,5 haben
- Nutzen Sie Zwischenüberschriften, um Ihren Text zu strukturieren
- Schreiben Sie wichtige Begriffe fett
- Verwenden Sie Bilder bzw. Fotos
- Die Zeilen sollten maximal 40 Zeichen lang sein



Sprachsensibel beraten

Sätze:

- Drücken Sie sich in kurzen Sätzen aus (max. 15 Wörter pro Satz)
- Formulieren Sie eine Aussage pro Satz
- Nutzen Sie einfache und bekannte Satzverknüpfungen (z. B. weil, deshalb, denn)
- Nutzen Sie statt dem Gerundiv einen Relativsatz (z. B. „ein Fehler, der korrigiert werden muss“ statt „ein zu korrigierender Fehler“)
- Vermeiden Sie komplexe Nominalgruppen (z. B. „die für Kunden des Jobcenters schwer zu verstehenden, aber umgehend auszufüllenden Formulare“)
- Vermeiden Sie das Passiv, nutzen Sie stattdessen das Aktiv
- Sprechen Sie langsam und deutlich sowie hochdeutsch

Wörter:

- Nutzen Sie leicht verständliche Wörter aus der Alltagssprache
- Vermeiden Sie Fremdwörter und Fachbegriffe oder erklären bzw. umschreiben Sie diese. Eine Ausnahme können Internationalismen bzw. Wörter lateinischen Ursprungs darstellen
- Zerlegen Sie Komposita in Erklärungen
- Nutzen Sie Verben statt Nominalisierungen
- Vermeiden Sie Redewendungen und Sprichwörter, nutzen Sie konkrete Wörter und Ausdrücke

Verständnissicherung:

- Stellen Sie ‚W-Fragen‘ (offene Fragen)
- Lassen Sie die Person die Inhalte in ihren eigenen Worten wiederholen/erklären
- Fassen Sie in eigenen Worten zusammen, was die Person gesagt hat
- Geben Sie Auswahlmöglichkeiten, zu denen sich die Person positionieren muss
- Lassen Sie die Inhalte des Gesprächs verschriftlichen (z. B. in Stichworten, kurzen Sätzen)
- Stellen Sie eine ‚negative Testfrage‘

Visualisierungen:

- Nutzen Sie während der Beratung Symbole und Bilder
- Setzen Sie Markierungshilfen ein

Fazit – Warum sollte ich Einfache Sprache verwenden?

Die Verwendung von Einfacher Sprache bringt nicht nur für die verschiedenen Zielgruppen Vorteile, sondern auch Sie – als Beraterin bzw. Berater oder als Texterin bzw. Texter – profitieren davon, wenn Sie Einfache Sprache verwenden: Einfache Sprache ermöglicht vielen Menschen einen Zugang zu Informationen, d.h. die Informationen, die Sie vermitteln möchten, kommen mit größerer Sicherheit bei Ihrer Zielgruppe an.



Literatur

Aktion Mensch (o. J.): Hintergrundinformationen: Einfache und Leichte Sprache. <https://www.aktion-mensch.de/presse/div/download.php?id=96> (abgerufen am 07.12.2016)

De Oliveira, Domingos (2016): Sagen Sie es einfach. Eine Einführung in die einfache Sprache. Norderstedt.

Goethe-Institut e. V. (o. J.): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen : Lernen, lehren, beurteilen. <http://www.goethe.de/Z/50/commeuro/303.htm> (abgerufen am 21.07.2017)

Goethe-Institut e. V. et al. (2016): Goethe-Zertifikat B1. Deutschprüfung für Jugendliche und Erwachsene. Wortliste. https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/sr/Goethe-Zertifikat_B1_Wortliste.pdf (abgerufen am 21.07.2017)

Jokic, Rose (2016): Informationen, die ankommen: Einfacher und verständlicher kommunizieren! Präsentation IQ-Forum Saarbrücken, 17. November 2016.

Kellermann, Gudrun (2014): Leichte und Einfache Sprache – Versuch einer Definition. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Leichte und Einfache Sprache. APuZ, Jg. 64, Erscheinungsdatum: 21.02.2014, S. 7-10, Bonn.

Öztürk, Asiye (2014): Editorial. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Leichte und Einfache Sprache. APuZ, Jg. 64, Erscheinungsdatum: 21.02.2014, S. 2, Bonn.

Passage gGmbH (2016): Sprachsensibel beraten. Praktische Tipps für Beraterinnen und Berater. 6. Auflage.

Roth, Uwe (2016): Grundlagen der schriftlichen Kommunikation für Beratungsfachkräfte in der Betreuung von Migranten und Migrantinnen. Präsentation IQ-Forum Saarbrücken, 17. November 2016.

Spiegel Online (2011): Mark Twain und der Schrecken der deutschen Sprache – Teil 3: Wo ist die Rübe? <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/google-doodle-zum-geburtstag-mark-twain-und-der-schrecken-der-deutschen-sprache-a-800811-3.html> (abgerufen am 28.06.2017)

Impressum

Autorin: Dr. phil. Caroline Reis-Gisch
Redaktion: Dr. phil. Caroline Reis-Gisch, Stephanie Morsch, Giusy Grillo
Grafiken/Layout: Stephanie Morsch
Stand: 2017

www.netzwerk-iq.de
www.netzwerk-iq.saarland

Förderprogramm IQ

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:

